

Tagebuch dieses wichtigen Staatsamtes ein Urteil gebildet hat, geht es dahin, daß dieser Mann sich in seinem Amt durch eine gewisse Eigenart auszeichnet, der man trotz ihrer schon fast reaktionären Wirkung eine Spur von Sympathie nicht verlagern kann, weil sie Charakter zeigt, die nicht so anmutet, als ob Hr. v. Jagow sich ausgerechnet hätte zu martieren, dessen Gewand war: alles für das Volk, aber nicht durch das Volk. Wie der Vertreter solcher Meinungen über den Fall Porfirio dachte, brauchte er nicht erst durch die "Kreuzzeitung" mitteilen zu lassen, es mußte eigentlich jedem, der den Mann kannte, voraus schon bekannt sein; wenn er es doch tat, so wirkte nur als überflüssig das schlechte Vorbild, das damit ein hoher Beamter aufstellt, indem er das Verbot in seiner Entscheidung zu beeinflussen sucht. Daß ihm das gelingen konnte, besorgen wir nicht, aber dieses schlechte Beispiel, dieser Mangel an staatlicher Gesinnung und Disziplin, ist von solcher Stelle aus höchst bedauerlich.

Koloniales.

Kaufschutz.

Berlin, 26. Dezember. Staatssekretär Dr. Soff hat auf eine Anfrage aus den Kreisen der Summi-interessenten, ob der gedehnte Zoll später nach den Sätzen des Staffeltarifs oder nach dem gegenwärtig geltenden Einheitszoll zu zahlen sein wird, dahin entschieden, daß für die Verzollung des jetzt zur Verschiffung gelangenden Kaufschutts die Sätze des künftigen Staffeltarifs entscheidend sein sollen.

Deutsch-englische Kolonial-Verhandlungen.

Berlin. Dem "Tag" meldet man aus London: Der Londoner Korrespondent der "Virmingham Post" teilt in seiner heutigen Meldung angebliche Einzelheiten über die englisch-deutschen Verhandlungen mit. Er erklärt, man könne annehmen, daß eine allgemeine Revidierung der Grenzen zwischen deutschen und britischen Besitztümern in Afrika stattgefunden habe, ferner eine Erörterung der Fragen, betreffend die Revidierung und Kontrolle der Arbeit durch Eingeborene sowie die Einrichtung und Erhaltung von verbesserten Verkehrsmitteln zwischen den verschiedenen Teilen des afrikanischen Kontinents zu Lande und zu Wasser. Dagegen sei kein Vorschlag zur Verteilung des einer dritten Macht gehörigen Gebiets in Afrika besprochen worden. Doch habe Deutschland in Anbetracht der Möglichkeit, daß über diese Gebiete bereits Entscheidungen zu treffen sein könnten, England unbeschränkte Aktionsfreiheit, soweit die afrikanische Küste in Betracht komme, gegen die gleiche freie Hand in Angola eingeräumt. Das ministerielle Organ, die "Westminster Gazette", bemerkt hierzu: Abgesehen von den Einzelheiten, die dieser Voraussage entsprechen mögen oder nicht, würden sich die Freunde von England und Deutschland freuen, zu hören, daß beide dicht vor einem bekriegerischen Abkommen über wichtige koloniale Angelegenheiten ständen.

Rußland.

Der österreichische Finanzminister gestorben.

Wien, 25. Dezember. Der österreichische Finanzminister Graf v. Jaksch ist gestern nachmittag hier gestorben.

Der neue Leiter des österreichischen Finanzministeriums.

Wien, 27. Dezember. Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht ein höchstes Handzeichen, wodurch der Sektionschef des Finanzministeriums Frhr. Engel v. Mainfelden bis auf weiteres mit der Leitung des Finanzministeriums betraut wird.

Domergue über Frankreichs äußere Politik.

Paris. Ministerpräsident Domergue sprach am Mittwoch nachmittag in der Kammerkommission für die auswärtigen Angelegenheiten. Er erklärte, er sei entschlossen, weiter in der politischen Richtung zu arbeiten, die von seinen Vorgängern innegehalten worden sei. Domergue fuhr fort:

In der Balkanfrage, die das orientalische Problem in steigender Weise verändert hat und deren Erschütterungen bedauerlich waren, daß sie die Beziehungen der Großmächte fördern konnten, war die republikanische Regierung demüht, die besonderen französischen Interessen, die im gesamten Orient bestehen, zu wahren und in vollkommener Entente mit Rußland und England an der Lösung der Fragen zusammenzuarbeiten, die ein doppelter Krieg in der Schwere ließ. Gegenwärtig kann es nicht ohne Ungleichheiten in der Erörterung der Einzelheiten aller Verhandlungen während der schweren Balkankrise eintreten, da die meisten dieser Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die mit der Türkei über die Schul- und Wohltätigkeitsanstalten gepflogenen Verhandlungen hätten in einem Einvernehmen zwischen dem französischen Vorkämpfer und dem Großwesir geführt. Das Abkommen, das später die Genehmigung des Sultans erhalten würde, sei ein Statut für die Schul- und Wohltätigkeitsanstalten, in der Art, daß die Schulen und Hospitaller der religiösen Gemeinschaften, die unter französischem Protektorat ständen, nicht mehr der Willkür der Lokalverwaltungen preisgegeben sein würden, jedoch in gerechter Rücksicht auf den neuen Bedürfnissen der Türkei anpassen müßten. Durch dasselbe Abkommen sei für die marokkanischen und tunesischen Schutzbesetzten Gleichstellung mit den Algerien bezüglich der Rechtsprechung erlangt worden. Schließlich sichere das Abkommen den Franzosen im osmanischen Kaiserreich im Falle der Verhaftung und der Untersuchungshandlungen wertvolle Garantien. Was den moralischen Einfluß Frankreichs in Syrien betreffe, so seien Rechts- und Gewerkschaften in Beirut geschaffen und den Mohammedanern sowie den Christen geöffnet worden. Soweit es die Kredite gälte, sollten die Handwerkerschulen in Damaskus und Mosul errichtet werden. Die Regierung erwäge die Schaffung eines Berufs-Konsulats in Damaskus. Gelegentlich der Ernennung eines neuen Gouverneurs im Libanon habe Frankreich für die dortige Bevölkerung einige nützliche Reformen in der Verwaltung erlangt, ferner eine erste Prüfung der Finanzreform und schließlich die Öffnung des Hafens von Djoum neben dem Beirut. Die Aufgabe Frankreichs im Libanon werde besonders erleichtert durch die Zusicherungen, die dem französischen Vorkämpfer in London im Dezember 1912 gegeben worden seien, daß die englische Regierung in der dortigen Gegend weder die Macht habe vorzugehen noch irgendwelche politische Ziele verfolgten. Die in der Türkei inselierten französischen Werte erreichten gemächlich die Höhe von zwei Milliarden. Die durch den Krieg unterbrochene Arbeit der internationalen Finanzkommission werde nicht verloren gehen. Er hoffe, die Kommission der Mächte dem-

müß einladen zu können, nach Paris zurückzukommen, damit sie ihrer Aufgabe zueinde, die so nötig ist sowohl für die finanzielle Wiederbelebung der Türkei und ihrer Gegner, als auch für die Sicherstellung ihrer Gläubiger. Domergue betonte sodann, daß die französische Diplomatie gemäß den Grundregeln, wie sie die Beratungen der Finanzkommission gezeitigt haben, zum Schutze aller Völker türkischer Papiere Serbien bestimmt, den Grundvertrag anzunehmen, daß es an der äußeren türkischen Schuld teilhabe, übrigens mit einer auf das unbedingt Notwendige beschränkten Ziffer. Er werde nicht verfehlen, auch von den übrigen Balkanländern, sobald sich die Gelegenheit biete, zu verlangen, daß sie ebenso wie Serbien zugunsten der Völker türkischer Werte die gleiche Verpflichtung unterschreiben. Er habe gewünschte Gründe, anzunehmen, daß Griechenland seine Zustimmung zu diesem Grundvertrage nicht verweigern werde. Domergue erklärte sodann, daß Frankreich als Entgelt für die Hülfe und Steuern, die zu erheben es der Pforte gestattet könne, damit sie ihren finanziellen Nutzen begegne, von der Türkei bestimmte Vorteile für die französischen Kaufleute und Industriellen erhalten habe, so die Zusage von Verbesserungen des osmanischen Zollsystems und das Versprechen gemeinsamer Prüfung der Garantien des gewerblichen Eigentums. Domergue erklärte sodann, er glaube versichern zu können, daß die französische Industrie bedeutende Vorteile erhalten werde. Frankreich habe die Zusage erhalten, ein großes Eisenbahnenetz in Nord-anatolien, Armenien und Syrien zu bauen und zwar in einer Ausdehnung von mehr als 2400 km. In diesen Konzessionen läge noch der Bau und Betrieb der Häfen von Jaffa, Haifa, Tripolis in Syrien, Beiruth und Haleb. Bei den Balkanstaaten, die im Verlaufe der Krise bei unserer Sparanfänger die notwendige Unterstützung gefunden haben, bestand die französische Diplomatie auf Vorteilen für unseren Handel und unsere Industrie. Er zweifle nicht, daß von Serbien große Vorteile bei französischen Industriellen gemacht werden. Einige haben bereits Zusagen erhalten. Griechenland hat während des Krieges eine große Zahl Bestellungen gemacht, die in Frankreich ausgeführt wurden. Die Regierung wird ihre Hand dazu bieten, daß dieser Markt der französischen Industrie offen bleibt. Das Vorgehen der französischen Gesandtschaft wird in dieser Hinsicht unterstützt werden durch den Einfluß, den die Militärkommission gewonnen hat, deren Kontrakt längst erneuert worden ist.

Die Kontrollkommission, die sich demüht, die Organisation Albanien vorzubereiten, müße eine öffentliche Gewalt und finanzielle Mittel zu ihrer Verfügung haben. Frankreich habe um so lieber an der Festigung des Prinzen zu Weib teilgenommen, als es hierbei eine Gelegenheit gefunden habe, die nützliche Rolle anzuerkennen, welche die rumänische Nation gespielt habe als Faktor des Gleichgewichts unter den Balkanvölkern und als Friedensstille in dem letzten Konflikte. Der aufrichtige gegenseitige Wunsch nach engeren Beziehungen zwischen Frankreich und Rumänien hat sich kundgegeben und der längst an die französische Industrie ergangene Ruf, sich für große Bestellungen bereit zu halten, läßt schöne Ergebnisse erhoffen. Die Demühtungen Rumanlands, in den armenischen Provinzen die Ordnung und die Wahrung der Rechte aller herzustellen, werde er unterstützen. Das Vorgehen der französischen Diplomatie wird nach wie vor darauf gerichtet sein, die Gedanken der Beruhigung und Verschönerung zur Geltung zu bringen, ohne die großen nationalen Interessen zu vernachlässigen. Die Regierung wird fortwährend an einer friedlichen Lösung dieser Aufgaben zu arbeiten, indem sie gerechten Sätzen die Unterstützung der Nation gewährt wird, die seit vierzig Jahren die Erhaltung des Friedens zu weichen wußte mit der Sorge für ihre Würde und mit der Betätigung ihrer Interessen im Vertrauen auf ihre eigene Stärke und auf die Unterstützung ihrer Verbündeten und Freunde, die ihr niemals gefehlt hat, ebenso wenig wie ihnen die ihre.

Die Erklärung Domergues hat in der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Die Mitglieder der Kommission äußerten, daß eine Politik, wie Domergue sie zu verfolgen gedenke, bei ihnen lebhaften Anklang fände.

Frankreichs Finanzlage.

Paris, 26. Dezember. In der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Senats kündigte der Kriegsminister an, daß die Kredite von 234 Mill., die für die Zurückbehaltung einer Jahresklasse unter den Steuern und von 72 Mill., die 1913 für die Verschönerung der Bewaffnung vorgesehen seien, erschöpft wären. Die Regierung habe sich entschlossen, neue Ausgaben, die sich auf 700 Mill. belaufen würden, zu machen. Sie werde demüht einen Gesetzentwurf zur Regelung dieser bereits gemachten Ausgaben der Kammer unterbreiten. Sodann sprach Caillaux über den Gesetzentwurf zur Bewilligung der Budgetmängel. Die militärischen Ausgaben müßten auf die dringendsten Bedürfnisse beschränkt werden; er werde daher dem Parlament zugleich mit der Anleihe einen Gesetzentwurf vorlegen, der neue Steuern einführt, durch die es möglich sein wird, die Ausgaben für die Amortisation und Verzinsung der Anleihe zu decken.

Paris, 26. Dezember. Die Kammer beriet heute über den Gesetzentwurf betreffend die Genehmigung der beiden Budgetmängel für Januar und Februar. Bezüglich des Beschlusses der Unterbringung von 50 Mill. türkischer Schatzscheine in Frankreich erklärte Caillaux, es seien alle Maßnahmen getroffen, um den französischen Sparen zu schützen. Sodann wurde der Entwurf im ganzen einstimmig mit 420 Stimmen angenommen.

Um die Einigung der französischen Linksrepublikaner.

Paris, 26. Dezember. 150 republikanische Senatoren und Abgeordnete hielten heute abend eine vorbereitende Versammlung ab, um die politische Lage zu besprechen. Die Teilnehmer erkannten einstimmig die Notwendigkeit an, unter den republikanischen Elementen der Linken eine parlamentarische und außerparlamentarische Vereinigung zu gründen. Eine besondere Kommission, welche die Statuten vorbereiten und ein Programm ausarbeiten soll, wurde sofort gebildet. Dieser Kommission gehören u. a. Briand, Barthou und Josef Reinach an.

Paris, 27. Dezember. Die gestern auf Anregung von Briand und Barthou gegründete Gruppe wird wahrscheinlich den Namen "Union sociale et démocratique" annehmen. In tabakalen Kreisen erklärt man, daß die neue Gründung offenbar gegen die geringsten Radikalen gerichtet sei und natürlich auch nicht darauf rechnen könne, Anhänger in den Kreisen der geringsten Sozialisten oder der republikanischen Sozialisten zu finden. Sie werde sich also ausschließlich aus den Mitgliedern der Entente demokratische und der Alliance democratice rekrutieren und demzufolge keine einschneidende Änderung in den bestehenden Parteigruppierungen des Parlaments herbeiführen. Im Verlaufe der gestrigen Versammlung erklärte Briand, er beabsichtige nicht der Regierung oder

der Partei der gereinigten Radikalen, von der er sich nur durch die Methode unterscheidet, eine Niederlage zu bereiten. Er habe ein Programm der kühnsten sozialen Reformen. Briand kündigte dann eine bevorstehende Medekampagne an, die er mit Barthou, Cheron, a. a. unternehmen werde. Er werde sich ohne Unterschied der Partei an alle für die Einheit und für die soziale Gerechtigkeit eingetommenen Republikaner wenden.

Rußlands neue Agrarzölle.

St. Petersburg, 26. Dezember. Der Ministerrat hat genehmigt, daß die bereits gemeldeten Gesetzentwürfe über die Verzollung ausländischen Getreides und ausländischer Erbsen und Bohnen in Rußland außer Finnland und über die Verzollung ausländischer Getreideprodukte in Finnland in der Reichsduma eingebracht werden.

Balkanfragen.

Die französisch-türkischen Verhandlungen. Konstantinopel. Der Ministerrat beschloß in seiner letzten Sitzung, Dschavid Bei Vollmacht zur Unterzeichnung eines Abkommens mit der französischen Gruppe, die durch die Abgabe der Aegeischen Inseln und das Ansehen der Aegeischen Inseln zu erweitern. In unterzeichneten französischer Finanz- und Telearbeiten verläutet, daß die endgültige Regelung der Angelegenheit verzögert werde infolge des Verlangens Rumanlands, daß die osmanischen Eisenbahnen schmalspurig gebaut werden sollen.

Konstantinopel, 27. Dezember. Dschavid Bei ist hier eingetroffen. Er hatte mit dem Großwesir und dem Minister des Innern Talaat Unterredungen. Über morgen wird er wahrscheinlich wieder abreißen.

Rücktritt des bulgarischen Außenministers.

Wien, 26. Dezember. Die "Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Ministerpräsident Radostawow hat heute dem König die Demission des Ministers des Äußern Chenadiew überreicht. Der König hat die Demission angenommen.

Demission des serbischen Kabinetts?

Belgrad, 26. Dezember. Während der heutigen Stupschina-sitzung verließ die gesamte Opposition unter Protest ihrer Führer gegen das verfassungswidrige Vorgehen der Regierung in der Budgetfrage demonstrativ den Saal. Hieraus sollte abgesehen werden, doch war das Haus beschlußfähig. Es erfolgte daher Vertagung auf Montag. Wie verläutet, beschloß das Kabinett Pasitsch im Zusammenhang mit diesen Vorkäufen wegen der Obstruktion der gesamten Opposition dem Könige seine Demission zu unterbreiten.

Nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen liegt die unmittelbare Ursache zu der Kabinettskrise in dem Gegenstand, der in der Frage der im Januar stattfindenden Gemeinwerbungen zwischen Jung- und Altradikalen aufgetreten war. Der Kompromiß, der über diese Frage abgeschlossen worden war, wurde nämlich infolge der Haltung der Altradikalen aufgelöst. Die Jungradikalen beschloßen nunmehr, auch im Parlament, wo sie bisher die Regierung mittelbar unterstützt hatten, in scharfer Opposition zu treten. Die Regierung soll in der Stupschina über eine absolute Mehrheit verfügen. Sie hat, wie versichert wird, es aber vorgezogen, die Demission zu überreichen.

Albanische Fragen.

Salona, 26. Dezember. Kriegsminister Mehmed Pascha Dschalla ist zurückgetreten. Wie verläutet, soll der frühere türkische Major und jetzige albanische Generalkommandant Schefket Bei sein Nachfolger werden.

Paris, 26. Dezember. Ein Freund Esad Paschas telegraphiert dem "Temps" aus Gravosa: Esad Pascha ordnete die sofortige Räumung des als vorläufige Residenz des Prinzen zu Wien in Aussicht genommenen Regierungspalastes an und beauftragte eine Kommission mit den erforderlichen Vorbereitungen und Ausschmückungen. Diese Maßnahmen lassen alle Gerüchte über angebliche Ansprüche Esad Paschas auf den albanischen Thron als hinfällig erscheinen.

Rußland als Mittler zwischen Serbien und Bulgarien.

Sofia, 26. Dezember. Die Regierung hat den bulgarischen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, ein Schiedsgerichtsabkommen zu unterzeichnen, durch das der russische General Dolmetsch ermächtigt wird, über die Streitfrage bezüglich der serbisch-bulgarischen Grenze bei Radomitscha zu entscheiden. Major Topalschikow wurde zum bulgarischen Delegierten in dieser Angelegenheit ernannt.

Die serbisch-türkischen Streitfragen vor der Lösung.

Belgrad. Die offizielle "Samouprawa" stellt in einem Leitartikel fest, daß die weichen zwischen der Türkei und Serbien schwebenden Streitfragen nahe daran sind, beigelegt zu werden und daß die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bald wiederhergestellt sein werden.

Griechenland übernimmt einen Anteil an der türkischen Schuld.

Paris, 26. Dezember. Wie ein Finanzblatt meldet, hat die griechische Regierung in Paris mitgeteilt, daß sie gleich Serbien sich schon jetzt verpflichtet habe, einen Anteil an der türkischen Schuld zu übernehmen.

Verschiedene Nachrichten.

Konstantinopel, 26. Dezember. Wie amtlich gemeldet wird, ist der Sultan erkrankt, doch ist er schon in der Besserung. Infolgedessen findet heute kein Selamlak statt.

Der frühere Minister, politische Redakteur des "Tanin" und Professor des Verfassungsrechtes Ismael Jalki Babanzade, ein hervorragendes Mitglied der jungtürkischen Partei, ist vornehmlich einer Verletzung in der Unterextremität plötzlich gestorben.

Die Italiener in Tripolis.

Kugriff auf eine italienische Proviantkolonne. Bengasi, 26. Dezember. Gestern wurde eine italienische Proviantkolonne auf dem Marsche von